

Jan Hus

alles für die Wahrheit

Gottesdienst: 2. Oktober 2016

Reihe: Jahresthema 2016 – glow – Vorbilder

«Da wir von so vielen Zeugen umgeben sind, die ein Leben durch den Glauben geführt haben, wollen wir jede Last ablegen, die uns behindert, besonders die Sünde, in die wir uns so leicht verstricken. Wir wollen den Wettlauf bis zum Ende durchhalten, für den wir bestimmt sind» (Hebräer 12,1). Heute richten wir den Blick auf eine Person, die ein Leben durch den Glauben geführt und hell 'geglowt' hat: **Jan Hus, der wohl wichtigste Vorläufer Martin Luthers.** Dieses Vorbild soll uns auf unserem Weg ermutigen. Hus wird 1369 in Husinec in Böhmen (heutiges Tschechien) geboren. Er wächst in sehr bescheidenen Verhältnissen auf. Sein Vater ist Fuhrmann. Als Sänger und Ministrant kann er sich in seiner Kindheit ein paar Groschen verdienen. Als junger Mann zieht er nach Prag und studiert an der Universität. Das Grundstudium – bestehend aus den Fächern Grammatik, Rhetorik und Dialektik sowie Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie – schliesst er 1396 ab. Anschliessend studiert er Theologie. Im Jahr 1400 wird er zum Priester geweiht. Nun hält er Vorlesungen in Theologie an der Prager Universität, wird 1401 zum Dekan der philosophischen Fakultät und später zum Rektor der Universität ernannt. **Daneben übernimmt er Priestertätigkeiten an der Bethlehem-Kapelle. Dort hält er jährlich rund 200 Predigten. Aber nicht auf Latein: Hus spricht tschechisch, damit das einfache Volk in verstehen kann.** Seine Gegner beschuldigen ihn, das Volk aufzuwiegeln. Die 3000 Zuhörer fassende Kapelle wird unter seiner Leitung rasch zum Sammelbecken reformorientierter und nationalbewusster Kreise.

Frischer Glaube aus der Bibel

Hus predigt nach dem Vorbild des englischen Kirchenkritikers John Wyclif (ca. 1330 – 1384), der heftige Kritik am weltlichen Besitz der Kirche, an Ämterkauf und Ablasshandel übte. *«Die Kirche hat kein Recht auf weltliche Macht, den Zehnten und Landbesitz. Sie hat kein Recht auf ihren Besitz, der halb England ausmacht. Sie hat ihn weder verdient noch erworben. Die Priesterschaft soll nur von Almosen leben.»* Wyclif lehnte die von Papst, Kardinälen und Bischöfen geführte Kirche als hierarchische Institution an. **Nach seinem Verständnis sollte sie eine Gemeinschaft von Menschen sein, deren Haupt einzig und allein Christus sei.** Hus soll später gesagt haben: *«Es ist genug, dass ein jeglicher Mensch in seinem Herzen Gott bekennt.»*

Auch in Prag war der sittliche Zerfall der tief gespaltenen Kirche sichtbar. Damals gab es dort 70 Kirchen und Kapellen, 3 Stifte und 20 Klöster. Wie auch an anderen Orten vermehrten sich in Prag die Kleriker 'wie Kaninchen', so dass 29'000 Prager unwillig für 1'200 Kleriker aufkommen mussten (24:1!). Gegen diese Missstände predigte Hus, wie ein Zeitgenosse bezeugt: *«In seinen Predigten bekämpfte er hier standhaft Heuchelei, Pomp, Habsucht, Schwelgerei, Ämterkauf und andere Sünden des Klerus.»*

Aus der Bibel heraus prangert er die herrschenden Ungerechtigkeiten an: *«Die Bibel ist ganz wahr und hinreichend zur Seligkeit des Menschengeschlechts [...] der Spiegel, durch den wir unser ganzes Leben regulieren müssen [...] alle religiöse Wahrheit ist in der Schrift enthalten [...] Die Schrift ist auch eine lebendige Sache, die durch sich und wahrhaft spricht. Ein Buch des Lebens, das durch sich richtet [...] und so schenke ich in Demut der heiligen Schrift Glauben, das ist, dass*

sie geglaubt werden müsse, und so will ich alles, was in der heiligen Schrift gesagt ist, halten und glauben, solange in mir Atem ist.»

Zur damaligen Zeit war das Studium der Schrift nur denen vorbehalten, die Latein verstanden. Das waren die Priester. Hus predigte immer in Tschechisch, auch nachdem der Papst Alexander V. dies verboten hatte. Hus ist ein Vorbild für einen frischen und lebendigen Glauben unmittelbar aus Gottes Wort. Auch wir dürfen uns nicht auf Traditionen verlassen, sondern brauchen einen persönlichen Zugang. Früher gab es die Stille Zeit. Unsere Väter lebten nach dem Motto *«No bible, no breakfast»*. Heute fehlt uns vor lauter Freiheit manchmal der lebendige Zugang zur Bibel. (vgl. Jeremia 15,16; Psalm 119,9+103)

Authentisch leben

Wie viele andere Kirchenkritiker seiner Zeit auch leidet Hus am sittlichen Zerfall seiner tief gespaltenen Kirche. Seit der Doppelwahl von 1378 gab es zwei Männer, die sich als Nachfolger von Petrus bezeichnen, der eine residierte und kassierte in Rom, der andere in Avignon. Das Konzil von 1409 in Pisa sollte Abhilfe verschaffen und wählte mit Alexander dem V. einen neuen Papst. Die beiden anderen waren aber nicht erschienen und traten auch nicht zurück. **Drei Päpste und ihr ganzes Entourage mussten durch die abendländische Gesellschaft finanziert werden.**

Da es nur noch um Macht und Geld ging, war das Amt des Papstes zur Farce geworden. Die drei Päpste waren Spielbälle der europäischen Monarchie. **Leidenschaftlich setzte sich Hus dafür ein, dass die Kirche nach dem Vorbild des Neuen Testaments reformiert und wieder Kirche für das Volk wird.** Und so prangert er die Kleriker an: *«Die Priester predigen wohl gegen unsere Unzucht und unsere Laster, aber von den ihrigen sagen sie nichts, also ist es entweder keine Sünde, oder sie wollen das Privilegium haben [...] Im Gegenteil, wenn der Papst und die Kardinäle ihren Beruf nicht erfüllen, wenn sie, anstatt ihren erhabenen Vorbildern nachzustreben und die Nachfolge Christi allein im Auge zu haben, vielmehr ihren Sinn und ihr Streben auf weltliche Dinge richten, wenn sie in Kleiderpracht, in prunkvollen Aufzügen, in übertriebenem Aufwand selbst den Laien es zuvortun wollen, wenn sie durch Habgier und Ehrsucht den Gläubigen Anstoss geben; dann sind sie nicht Nachfolger und Stellvertreter Christi.»*

Hus kreidet den Klerikern an, Wasser zu predigen und Wein zu trinken. Das, was sie vorgeben zu tun, das tun sie nicht. Hus brandmarkt ihre Scheinheiligkeit und ihre Doppelmoral, die im Gegensatz zur persönlichen Integrität steht. Es besteht ein Widerspruch zwischen geäußerten und gelebten Werten. Hus setzt sich vehement für ein authentisches Christsein ein und ist darin ein Vorbild. Sein Glaube gründet auf dem Fundament der Bibel, im Alltag setzt er ihn um. Nicht ohne Fehler, aber mit Leidenschaft. Stimmt das, was wir leben, mit dem, was wir glauben und sagen, überein? Wenn niemand zuschaut, leben wir dann das, was wir als Überzeugung vorgeben? Oder klammern wir ganze Themenbereiche wie beispielsweise Macht, Sexualität oder Geld einfach aus? (Matthäus 23,25)

Mit Mut und Demut zu Glaubensüberzeugungen stehen

Als die Kirche sich wehrt und die Freiheit seiner Lehre einschränken wollte, wird Hus vom Reformator zum Revolutionär. Papst Alexander V. verbot tschechische Volkspredigten – Hus predigt weiter auf Tschechisch. Der Papst forderte, alle Bücher Wyclifs zu verbrennen – Hus behält seine geliebten Schriften. *«Einem irrenden Papst Widerstand leisten, ist so viel wie dem Herrn Christus gehorchen.»* Daraufhin wurde 1410 an der Kurie in Rom ein Prozess gegen ihn eröffnet. Trotz Verbot predigt er weiter und wird exkommuniziert. Seine Anhänger verhindern die Vollstreckung. Drei von ihnen werden hingerichtet. Die meisten Prager sympathisieren aber mit den Reformanhängern und König Wenzel beschützt sie aus politischen Gründen.

Die Karten werden neu gemischt, als in Prag Ablasshändler auftauchen und ihre Freibriefe vom Fegefeuer feilbieten. Der römische Papst plant nämlich einen Kreuzzug gegen den in Pisa. Mit

dem Erlös des Ablasshandels will er ein Heer anheuern. Hus sieht in dem Handel eine doppelte Schandtats und lässt es König Wenzel wissen. Der aber ist am Erlös des Ablasshandels beteiligt und entzieht ihm die schützende Hand. Nun muss Hus auf Befehl des Königs Prag verlassen. Er kommt bei Sympathisanten unter. Dort verkündet er weiter und vor allem der niedere Adel und das einfache Volk sind von seiner Auslegung der Bibel angetan. Viele litten unter der steuerbefreiten Konkurrenz der Wirtschaftsbetriebe der Klöster und Stifte. Dadurch wurden ganze Schichten ruiniert. Immer häufiger rebellierten Bauern und Handwerker gegen ihre Obrigkeit, so dass die führende kirchliche und weltliche Schicht tatsächlich über Veränderungen nachzudenken begann.

So kam es schliesslich 1414-1418 in Konstanz zu einem Konzil. Konstanz hatte damals 6000 Einwohner, beim Konzil mussten sie ebenso viele Gäste versorgen. Der kirchliche Adel repräsentierte kaum weniger Landbesitz als der weltliche. Eine Besucherliste: Papst Johannes mit 27 Kardinälen und 4 Patriarchen, 49 Erzbischöfen, 339 Bischöfen und 332 Äbten. Ebenso waren 28 Könige und weltliche Fürsten zugegen, ebenso 78 Grafen. Dazu kamen rund 3000 Beamte, Dienstmannen und Personal, damit es den hohen Herren an nichts fehle. Ebenso 516 Gaukler, damit sie trotz aller politischer Ränke bei guter Laune blieben, dazu – um triebhafte Übergriffe auf ehrbare Bürgerfrauen zu verhindern, 718 Dirnen und öffentliche Mädchen.

Was die Reformer als ein Hauptproblem hielten, der Ablasshandel und die ganze Kommerzialisierung des Heilswesens wurde nicht verurteilt, sondern die Reformer selbst. **So kam es, dass sich das Konzil im Wesentlichen mit dem Schisma der Kirche beschäftigte und mit Jan Hus.** Weil die Konzilsherren der böhmischen Bewegung keinen Märtyrer servieren wollen, bieten sie ihm wiederholt Gnade an, wenn er widerrufe. *«Ich will nicht lügen angesichts Gottes noch gegen mein Gewissen und die Wahrheit handeln. Ich kann auch die vielen Menschen nicht enttäuschen, denen ich gepredigt habe. Ich will nicht widerrufen.»*

Ist das religiöser Fanatismus, so in der Art, wie die ganze Welt heutzutage darunter leidet? Der Unterschied ist der, dass sich Hus inspiriert von der Bibel und seinem Gewissen gegen die Missstände der damaligen Zeit einsetzt, unter denen das Volk leidet. Dafür setzt Hus keine Gewalt ein und kämpft ohne Herrschaftsansprüche. (Matthäus 20,25-28)

Schliesslich wurde Jan Hus am 6. Juli 1415 als Ketzer verurteilt. Nach der Urteilsverkündung erfolgte die Degradation, die seinen Ausschluss aus dem geistlichen Stand bedeutete. Damit wurde er nun der weltlichen Gewalt unterstellt. Seine Priesterkleidung muss er ausziehen, bevor man ihn dem Henker übergibt. Dafür bekommt er eine Papiermütze auf den Kopf gesetzt, bemalt mit Teufeln und den Worten *«Dieser ist ein Ketzerführer»*. Man führt ihm zum Scheiterhaufen vor der Stadt und bindet ihn an einen Pfahl. Als das Holz angezündet wird und der Wind ihm die Flamme ins Gesicht schlägt, kann er, so wird es überliefert, noch zweimal singend flehen: *«Jesus Christus, Sohn des lebendigen Gottes, erbarme dich meiner!»* Um eine spätere Reliquienverehrung zu verhindern, wurde seine Asche in den Rhein gestreut. Zu gross ist die Gefahr, dass Hus als Märtyrer auch über seinen Tod hinaus die Reformbewegung weiter anfachen könnte.

Hus ist bereit, für seinen Glauben als Märtyrer zu sterben. Vielerorts ist der Preis für den Glauben an Jesus Christus auch heute der gleiche. Nicht so bei uns. Und dennoch müssen wir uns die Frage stellen, was uns der Glaube uns kosten darf. Geht es mir nur darum, dass es mir etwas bessergeht, oder bin ich bereit mein Leben für meinen Gott einzusetzen? (Matthäus 16,24)

Auswirkungen seines Lebens

Vor seiner Verbrennung soll Hus gesagt haben: *«Heute bratet ihr eine Gans (Hus heisst auf Deutsch Gans), aber aus der Asche wird ein Schwan entstehen.»* Dies wurde später auf Luther gedeutet, der deshalb mit einem Schwan dargestellt wurde. Hus' Hinrichtung verhindert nicht die Organisation seiner Anhänger, die Hussiten, und führt schliesslich zu den verheerenden Hussitenkriegen, in denen die Habsburger und Rom 20 Jahre lang gemeinsam gegen die tschechischen Protestanten ziehen. Damit wurde der Boden für die spätere Reformation bereitet. **Hus gilt als der wichtigste Wegbereiter der Reformation. Mit viel Einsatz setzte er sich ein, dass das**

Volk die Bibel in Tschechisch lesen konnte. Dabei wirkte er ähnlich sprachbildend wie Luther für das Deutsche.

Das Leben von Hus hat nicht nur kirchlichen, religiösen Einfluss auf den Lauf der Dinge, sondern ebenso politischen und gesellschaftlichen. Als er Rektor an der Universität Prag war, verfügte jede Nation – Bayern, Sachsen, Polen und Böhmen – über eine Stimme. Die Einheimischen waren machtlos gegen die übermächtige Deutsche Oberschicht. Dank dem Einfluss der Reformer änderte König Wenzel 1409 die universitäre Grundordnung. Fortan hatten die Böhmen drei, die anderen Nationen gemeinsam nur noch eine Stimme. Hus förderte das tschechische Nationalbewusstsein. Deshalb vereinnahmten ihn alle politischen Systeme als Nationalheld. Die Erste Republik nach 1918 verehrte Hus als Vorläufer der nationalen Einigung, für die Kommunisten nach 1945 ist er ein Sozialrevolutionär.

Der Glaube an Jesus Christus auf der Grundlage der Bibel hat nicht nur privat religiöse Dimension, sondern immer auch eine öffentliche. Der Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften Robert Aumann hat gesagt: *«Das Studium der Thora hat Israel zu einer feinen und ausgezeichneten Nation gemacht.»* Die Bibel ist gut für das Leben allgemein, nicht nur für unsere persönliche Spiritualität. Deshalb sollen wir uns mit dem Gewicht unseres ganzen Lebens leidenschaftlich für die Wahrheit einsetzen.

Matthias Altwegg